

dessen Angaben doch nie jemand ein Fragezeichen zu setzen das Bedürfnis gehabt hat, unterstreichen. Dafs er in der Polemik auf einen groben Klotz auch mal einen groben Keil zu setzen kein Bedenken trug, wird ihm der genaue Kenner seines Charakters gewifs nicht verdacht haben. Dafür werden späterer Forschung seine Mitteilungen als eine wirklich zuverlässige Quelle dienen.

Stephan von Chernel zu Chernelháza †.

Am 21. Februar dieses Jahres verschied der Leiter des Königl. Ungarischen Ornithologischen Instituts in Budapest Stephan von Chernel zu Chernelháza. Von Kindheit an von einer glühenden Liebe zur Natur begeistert, widmete er seine ganze Kraft der Wissenschaft, besonders dem Studium der Vogelwelt. Nachdem er sich schon in jungen Jahren durch ausgedehnte Reisen in seinem ungarischen Vaterlande und durch ein eifriges Studium der Literatur umfangreiche Kenntnisse der Vögel Ungarns und ihrer Biologie erworben hatte, beteiligte er sich als 25 jähriger Jüngling an der von Otto Herman ins Leben gerufenen Musterbeobachtung des Vogelzuges in Ungarn und nahm als Generalsekretär des Comités dieser Organisation den schwierigsten Teil der Arbeit auf sich, den er hervorragend durchführte. Unter seinen zahlreichen ornithologischen Publikationen steht sein umfangreiches Werk: „Die Vögel Ungarns mit besonderer Berücksichtigung ihrer landwirtschaftlichen Bedeutung“ aus dem Jahre 1899 an erster Stelle. Eine andere ebenbürtige Schöpfung ist seine ungarische Uebersetzung der 3 Vogelbände von Brehms Tierleben, deren Text er aus dem reichen Schatz seiner eigenen Beobachtungen und Erfahrungen vielfach ergänzte. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit war er auch eifrig auf dem Gebiete des Vogelschutzes tätig und verfasste noch kurz vor seinem Tode einen Entwurf für ein neues Gesetz zum Schutze der Vögel Ungarns.

Als langjähriger Mitarbeiter auf das innigste mit dem Königl. Ungarischen Ornithologischen Institut verwachsen, übernahm er 1916 nach dem Tode Otto Hermans die Leitung dieser ältesten Anstalt für Vogelzugforschung. Als Spezialist auf diesem Gebiete hat er es verstanden, die wissenschaftliche Bedeutung dieser Anstalt und den hohen Ruf, den sie weit über die Grenzen Ungarns hinaus genießt, in voller Gröfse zu erhalten, wovon die trefflich von ihm redigierte Zeitschrift „Aquila“ ein beredtes Zeugnis ablegt.

Wir deutschen Ornithologen werden dem verschiedenen Freunde allezeit ein treues und dankbares Andenken bewahren!

Friedrich von Lucanus.